**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 21 (1911)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

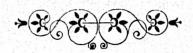
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seigen. Der Hausherr beeilte sich nicht, die vornehmste Dame heraus zu holen und sie zu Tische zu führen; die Frauen gingen zuerst und allein zur Tasel, die Herren näherten sich zu gleicher Zeit von einer andern Seite. Es gab trotzem kein Stocken, keine Verlegenheit, die "bunte Reihe" machte sich ohne Zwang und von selbst. Nur die Zahl 13 wurde verpönt; der Aberglaube, der an dieser ominösen Zahl hängt, ist Jahrhunderte alt, wenn auch der bekannte Gourmand Grimod Reyniere sagte, ihn genieren 13 Personen nur, wenn nur bloß für 12 aufgetragen und gekocht sei!

Da die Gabel noch nicht im Gebrauch war, wusch sich alles vor Beginn der Mahlzeit die Hände. In reichen Häusern gingen zu diesem Zwecke Kammerdiener mit feuchten Servietten bei den Gästen herum. In Bürgershäusern befand sich in der Ecke des Speisesaals eine Vorrichtung in der Mauer mit einem Wasch-becken.

An der Tafel Ludwig des Vierzehnten wurden alle Speisen in Gegenwart des Königs gekostet, bevor man sie dem Monarchen reichte. Der Hosmundschenk mußte die Serviette, das Messer, den Löffel und das Glas des Königs mit einem Stück Brot berühren und dieses Brot vor den Augen des Königs verzehren. Aber selbst bei den prächtigsten Festmahlen dieses Königs wurde nicht serviert, wie heutzutage, sondern jeder Gast schöpfte mit seinem Löffel aus der gemeinsamen Schüssel, was er wollte, auf seinen Teller; in einfachen Familien machte man es wie die Dienstboten auf dem Lande: man af aus einer Schüssel.

(Schweizer Frauen-Zeitung.) (Schluß folgt.)





Maeroje Gebarmutterentzundung. — Frühling 1909 wurde ich von einer 32 jährigen Frau fonsultiert, welche 10 Jahre vorher, 14 Monate nach ihrer Berheiratung, einen Abortus gehabt hatte und seitbem fteril blieb, was sich übrigens durch ihr Mutterleiden leicht erflären ließ. Infolge nämlich bes befagten Abortus hatte fich eine Entzündung ber Bebarmutter gebildet, welche mit ber Beit, weil nicht behandelt, einen dronischen Charafter angenommen hatte; durch diefe vernachläffigte Entzündung hatten sich auch mehrere Geschwüre am Gebärmuttermund gebildet, und die Frau litt febr an Schmerzen und an einem ftarten ichlechten Ausfluß. Abgesehen hiervon hatte fich infolge ber Unschwellung und ber Schwere bes Organs eine ftarte Sentung ber Bebarmutter gebildet; diefer lettere Ilmftand verhinderte die Kranke sich frei zu bewegen und ihre häuslichen Arbeiten zu verrichten und auszugehen, und zwang fie die meifte Beit zu liegen, was fie fehr nervos machte. Ueberdies litt bie Frau auch an Sämorrhoiden, welche oft bluteten, jo daß diese Blutverlufte, gepaart mit bem starten Beiffluß, die Frau in hohem Grade schwächten.

Es war wirklich höchste Zeit schnell und energisch einzugreifen, ansonsten eine Blutzerssetzung und ein gänzlicher Zerfall der Kräfte zu befürchten gewesen wäre.

Ich legte zunächst einen Mutterring hinein, um die Mutter zu stützen und in ihrer richtigen Lage zu halten, sowie um den Leib von dem Zuge und der Schwere derselben zu befreien. Dann verordnete ich sofort warme Ginspritungen (40-45° Celsius) von je 30 Korn Lym= phatique 5, Organique 5 und 2 Raffeelöffel Grünem Muid auf 2 Liter Baffer; Diefe Ginfprigungen maren zunächst morgens und abends zu machen, nach 7 Tagen aber nur morgens. Abends ließ ich eine Baginalfugel anwenden und, wegen ben Samorrhoiden, ein Stuhlgapfchen mit Angioitique. Die Geschwüre bes Gebärmutternundes betupfte ich felbft mit einer fonzentrierten Lösung von je 10 Korn Angioi= tique 2, 10 Korn Lymphatique 5 und 20 Tropfen Grünem Fluid auf 25 Gramm Waffer, und nach der Betupfung legte ich einen mit berfelben Lösung getränften Wattetampon von fterilifierter Batte in die Scheibe; diefer Tampon mußte nach einer Stunde wieder entfernt werden.

Innerlich verordnete ich täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angivitique 1, Arthritique, Lymbhatique 5 und Organique 10 in der dritten Berdünnung, morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 5 trocken zu nehmen; zum Mittagund Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1, und 15-20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo.

Fünf Wochen nach Beginn dieser Behandlung waren die Geschwüre am Muttermund schon beinahe geheilt, die Anschwellung hatte sehr abgenommen, der weniger schwere Uterus bewirkte nicht mehr den so lästigen Zug im Unterleib, und da die Senkung nicht mehr zu befürchten war, hielt ich das fernere Tragen des Ringes für unnötig.

Unter diesen Umständen ließ ich in den Einspritzungen das Grüne Fluid durch Weißes Fluid ersetzen; setzte die Betupfungen aus und zieß die Lösung zum Trinken in der zweiten Berdünnung nehmen. Drei Wochen später waren die Entzündung, die Geschwüre und die

Hämorrhoiden vollständig geheilt, und die Monatsregel, welche seit mehreren Monaten wegen der früheren großen Schwäche der Kranken ausgeblieben war, fand zum ersten Mal wieder statt und zwar ohne irgend welche Beschwerden zu verursachen. Die Kräfte waren nach und nach wieder zurückgekommen, die Kranke fühlte wieder guten Appetit, konnte ohne die geringsten Beschwerden herumgehen, arbeiten und weite Spaziergänge machen, hatte ihre Nervosität verloren und genoß eines ruhigen und stärkenden Schlases.

Um die Frau noch weiter zu stärken versordnete ich ihr als Nachkur noch Angioitique 3,. Lymphatique 1 und Organique 1 in der ersten Berdünnung, morgens und abends Nerveuxtrocken, zu den 2 Hauptmahlzeiten je 3 Korn Lymphatique 3 und vorher Kolayo. Während des Winters machte sie noch eine Kur mit Banutrin.

Seit dem Sommer 1909 ist die Frau bis jetzt, Februar 1911, stets gesund und frisch und wohl geblieben.

Dr. 3mfeld.

Salberfladt, 28. Januar 1911.

Titl.

Direktion des Sauter'schen hombop. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Berr Direktor.

Ueber eine wirklich überraschende Wirkung auf einer durch schwarzen Tee entstandenen Brandwunde fann ich Ihnen heute berichten.

Ein 7 Monate alter Anabe riß der Mutter beim Aufbrühen des Tees diesen um und verbrühte sich den linken Arm fast ganz, den rechten im Ellbogengelenk, so stark, daß Blutungen eintraten. Bon dem Borfall in

Renntnis gesetzt und zur Hilfe herbeigerufen, wandte ich kalte Umschläge mit Weißem Fluid nebst Lymphatique 2 und Angioitique 2 an. Die Aermchen waren in eine Dampswolke einsgehüllt. Nach etwa 3 Stunden dieser Prozedur begann das Kind sich etwas zu beruhigen; 24 Stunden später konnte ich mit den Umsschlägen aushören, wandte dann Rote Salbe an und da bei dieser Anwendung das Kind gar nicht mehr an Schmerzen zu leiden schien, habe ich diese Behandlung fortgesetzt. Das Kind bekam wieder einen ruhigen Schlaf und zeigte sich stets munter. Nach Abstohung der verbrannten toten Haut hat die Heilung einen ganz normalen Verlauf genommen.

Ich hatte neulich auch guten Erfolg bei Beingeschwüren.

Hochachtend

G. Albert, Braftifer.

Samburg, 17. Januar 1908.

Herrn Doktor Jinfeld, Arzt der Santer'schen Laboratorien

in Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor.

Ich kann nicht umbin die große Wirksamkeit der Sauter'schen Mittel durch Erfahrung rühmlichst anzuerkennen.

Unter anderem will ich hier nur 2 Fälle verzeichnen, wo die allopathische Arznei der Macht Ihrer Mittel den Sieg rämmen mußte.

Gin Anabe im Alter von 2 Jahren litt seit einem halben Jahr an Durchfall. Zwei allopathische Aerzte waren barüber einig, daß nur noch ein Mittel diesem lebelstand abshelfen konnte, nämlich Opinm, doch mußten sie sich sagen, daß dieses Mittel bei einem so

kleinen Kind nicht ungefährlich sei, deshalb unterließen sie es und waren ratlos was zu machen sein könnte. Mit Hilfe von Angioistique 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in fünfter Verdünnung, Lymphatique 1 und Diarrheique trocken und Leibumschläge mit Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid stillte ich die Diarrhöe in kurzer Zeit und seitsdem ist das Kind gesund und munter gesblieben.

Ein anderer Fall betrifft ein Kind von <sup>3</sup>/4 Jahren, welches an **Luftröhrenkatarch**, fort- währendem Husten und sehr großer Erregung seines Nervenzustandes litt. Das Kind schrie unaufhörlich, wollte oder konnte keine Nahrung zu sich nehmen und magerte vollständig ab. Auch da blieb die Schulmedizin ratlos. Ich gab Pectoral 2, Angioitique 1, Lymphatique 1 und Organique 1 in der dritten Verdünnung Kaffeelöffelweise, Nerveux und Pectoral 3 trocken und ließ dem Kind die Brust mit Weißer Salbe einreiben.

In wenigen Tagen war das Kind besser, hatte den Husten und das Fieber verloren, war ruhiger geworden, hatte Appetit, besserte sich von Tag zu Tag immer mehr und in Zeit von 2 Wochen war es ganz hergestellt.

Ich fönnte Ihnen noch viele solcher Fälle anführen, für heute laffe ich es dabei.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meine hochachtungsvollen Grüße.

A. Wagner.

Nem-Port (Amerifa), 20. Juli 1909.

Herrn Dr. Jinfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr.

Ende Januar dieses Jahres schrieb ich Ihnen, daß mein Vater, infolge eines vor 7 Monaten gehabten Schlagsusses, trotz allen bisher konsultierten Aerzten und trotz allen angewandten Heilmitteln und Badekuren noch immer halbseitig (rechts) vollständig gelähmt sei und auch kaum noch sprechen könne.

Sie rieten damals bei meinem Bater folsgende Kur anzuwenden: 1) Täglich, schlucksweise während des Tages, 1 Glas trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Febrifuge 1 und 1 Korn Organique 3 in der vierten Berdünnung.

2) Morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken nehmen; zum Mittags und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 4. Der rechte Arm und das rechte Bein sollten mit Weißer Salbe massiert werden; das Genick und die Unterkieserswinkel waren einzureiben mit einer alkoholischen Mischung von Blauem Fluid.

Bier Wochen nach Beginn dieser Kur war die Sprache meines Baters schon eine deutslichere und die Arms und Beinbewegungen schon etwas freier. Sie rieten bei der gleichen Behandlung zu bleiben, aber die Lösung zum Trinken in der dritten Berdünnung zu nehmen.

Die Besserung machte immer größere Fortsschritte. Ende Mai war mein 72 jähriger Bater vollkommen hergestellt und ist seitdem gesund geblieben.

Empfangen Sie unseren herzinnigsten Dank. Frl. Minna Schwarz.

Berlin, 11. Oftober 1910.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt bes Santer'schen Institutes

in Genf.

Berehrtester Herr Doktor.

Schon von Kindheit an litt ich an ben Mandeln, ein Salsleiden, das trotz aller Pflege

mit ben Sahren fich immer mehr verschlimmerte, jo daß ich auf den Rat der Mergte ein füdliches Klima aufsuchen und mich längere Zeit in Egypten aufhalten mußte. Ms diefes Leiden geheilt schien, kehrte ich in meine Beimat gurud und glaubte nach einigen Jahren eine Stelle annehmen zu tonnen. Aber faum war ich im Umt, fo ftellte fich bas alte Uebel wieder ein und nach 3 Jahren mußte ich meine Stelle wieder aufgeben. Mein Hals verschlimmerte sich so fehr, daß ich kaum sprechen fonnte und die heftigften Schmerzen aushalten Bon Beit zu Beit brachen immer Giterbeulen in den Mandeln auf. Dreimal wurde ich von hervorragenden Professoren operiert; hierauf befferte sich der Zustand für eine furze Beit, doch balb trat bas alte lebel in noch verschlimmerten Buftand wieder auf. Nun gefellte fich noch ein nervojes Ropfleiben hinzu, was mich vollends zu einem unglücklichen Menschen machte; ich war mir felbst und anderen zur Laft.

Da hörte ich von Ihnen sprechen, sehr gesehrter Herr Doktor und von der Sauter'schen Homöopathie und ich beschloß mich an Sie zu wenden, was ich auch im Herbst 1908 tat.

Bei meinem ersten Besuch bei Ihnen in Genf rieten Sie mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Organique 1 und 1 Korn Lymphatique 7 in der dritten Berdünnung; morgens und abends je 5 Korn Pectoral 3 mit je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehmen; morgens und abends zu gurgeln mit der warmen Lösung von je 10 Korn Angioistique 2, Lymphatique 5 und 10—15 Tropfen Grünem Fluid und außerdem die geschwürigen Mandeln abwechselnd einmal täglich mit reinem Weißen oder Grünem Fluid zu betupfen.

Ungefähr 3 Wochen nach Beginn biefer

Behandlung waren keine Geschwüre mehr vorshanden, kamen auch keine mehr zurück. Die Entzündung des Halses, die Schwerzen in demselben und die Schwellung der Mandeln dauerten aber noch sehr lange an. Nach unsgefähr einjähriger Behandlung, die im Laufe der Zeit mehrere Abänderungen ersuhr, war ich aber gründlich geheilt.

Mehr als ein ganzes Jahr ist vorübers gegangen seit meiner Heilung und hat sich seitdem nicht das geringste Zeichen einer Rückkehr der Krankheit eingestellt. Ich bin auch wieder in einem Amt, ich arbeite tüchtig, ich gehe bei jedem Wetter und bei jeder Tagoder Nachtstunde aus, ich esse und trinke kalt oder warm und habe nie mehr die geringste Beschwerde gefühlt.

Ich fühle, daß ich diesmal gründlich geheilt bin, was ich Ihnen und den Sauter'schen Mitteln zu verdanken habe, wofür ich Ihnen von ganzem Herzen erkenntlich bin.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Dottor, bie hochachtungsvollen Grüße

Ihres ergebenen

3. Müller.



## Inhalt von Nr. 2 der Annalen

Die Luft (Fortsetzung). — Winterhygiene für alte Leute (Fortsetzung und Schluß). — Die Frau im Kampfe gegen den Alfohol. — Wärmefultur des Körpers im Winter. — Korrespondenzen und Heilungen: Ohrenentzündung; blutende Hämorrhoiden; Leberleiden; Leberfolik, Gallensteinkolik, Madenwürmer; Geschwulst, Rotlauf; linksseitige Gesichtslähmung.





Bu bez. durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Handlungen



Brofp. tostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."



# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

# Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Duellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über  $1^{1/2}$  Millionen Flaschen, das ist mehr als  $^{9/10}$  des Gesamtversandes der 8 Wildunger Duellen.

Man achte genau auf die Namen "Gelenen» und Georg Bictorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch fünsteliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ift.

# Georg Victorquelle

bei Blajenkatarrh .. Frauenleiden